

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 12 (1991)

Artikel: "Neue" und "alte" Marmorfragmente des Augster Forums-Altars : eine erste Zwischenbilanz zur Untersuchung von 1990
Autor: Bossert-Radtke, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neue» und «alte» Marmorfragmente des Augster Forums-Altars – eine erste Zwischenbilanz zur Untersuchung von 1990

Claudia Bossert-Radtke

Einleitung

Die im Sommer 1990 erfolgte Untersuchung vor dem Augster Forums-Tempel stand in Zusammenhang mit der geplanten Aufstellung einer Kopie des Forums-Altars. Die von der Abteilung «Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst» unter der Leitung von P.-A. Schwarz durchgeführte Untersuchung (S. 162 Abb. 2) konnte den von R. Laur-Belart 1935 festgestellten Befund mehrheitlich verifizieren, teilweise korrigieren und brachte zudem einige sensationelle Funde zutage, mehrere vergoldete Bronz Buchstaben und Statuenfragmente, Reste von Säulen und Kapitellen, mehrere

ornamentierte Profilbruchstücke und Teile einer Marmorplatte mit Reliefschmuck (Abb. 3; 4; 6; 7)¹. Dennoch müssen nicht zuletzt auch wegen der geringen Grösse der beobachteten Fläche einige Fragen noch offenbleiben. Neue Erkenntnisse zur *Datierung* des Forums-Altars, zum möglichen Vorgängerbau und den Benutzungsphasen² liessen sich nicht gewinnen, da das wenige Material fast keine datierenden Funde enthielt und arg durchmischt war. Zudem hatte man bei der Grabung 1935 sämtliche Schichtanschlüsse um den Altar herum zerstört.

Befund

Im Jahre 1935 liess R. Laur-Belart einen gezielten Sondierschnitt vor der Hauptfassade des Forums-Tempels legen (Grabungsnr. 1935.52), da er hier den *umbilicus*, den Ausgangspunkt des Vermessungsnetzes für die *colonia*, vermutete³. Er stiess dabei 2,5 m vor dem Tempel auf ein in der Mittelachse liegendes aus Sandsteinblöcken bestehendes Altarfundament (3,05×3,7 m) (Abb. 1). Um dieses herum fand er nebst Architekturfragmenten mehrere verstreut liegende Marmorstücke, die von der Verkleidung des Altars

stammen. Es handelt sich um mit einem Blattfries verzierte Marmorstücke vom Sockel- und oberen Abschlussprofil sowie eine 11 cm dicke Marmorplatte mit Adler im Eichenkranz (Abb. 2; 5; 6).

Auf Grund von Fundort, Material, Grösse, Dekoration, Bearbeitung und Stil gelingt es, dem Altar ausserdem folgende Fragmente zuzuweisen: zwei 1918 von K. Stehlin geborgene Stücke⁴ sowie ein 1980 in Kaiseraugst «Auf der Wacht» gefundenes Bruchstück. Bei der Untersuchung von 1990 kamen zwei weitere

1 Vgl. C. Bossert-Radtke, Der Adler im Eichenkranz. Zur Rekonstruktion des Augster Forumsaltars, Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 73, 1990, 143ff. bes. Abb. 8. – Für Angaben zu technischen und handwerklichen Aspekten danke ich M. Horisberger und G. Winkler herzlich. Eine ausführliche Untersuchung der bei der Herstellung des Forums-Altars benutzten Werkzeuge durch M. Horisberger ist für den nächsten Jahresbericht vorgesehen. Eine ausführliche Publikation sämtlicher Marmorfragmente des Forums-Altars erfolgte im Rahmen der Aufarbeitung der figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst durch Verfasserin (Diss. Bern 1991, erscheint in der Reihe «Forschungen in Augst» Bd. 14, 1991 = *Corpus Signorum Imperii Romani*. Schweiz III, Germania Superior. Civitas Rauricorum [in Vorbereitung]). – Alle Altarfragmente befinden sich im Steinlagerdepot des Römermuseums Augst.
Zur neuen Grabung P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von Bettina Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54, JbAK 12, 1991, 161ff. (in diesem Band).

2 Zu den auf Grund von Archivarbeit und Interpretation des archäologischen Befundes gewonnenen Ergebnissen zum Avencher Forum vgl. M. Bossert/M. Fuchs, De l'ancien sur le forum d'Avenches, Bulletin de l'Association Pro Aventico 31, 1989, 12ff.

3 R. Laur-Belart, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1935, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 35, 1936, 365; ders., Reste römischer Landvermessung in den Kantonen Basel und Solothurn. Festschrift E. Tatarinoff (1938) 41ff. bes. 51ff.; ders., Führer durch Augusta Raurica (Nachdruck der 4. Aufl. 1966, 1978) 26. 27ff. mit Abb. 9. Diese Meinung vertritt auch A. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztex-te und Hintergrundinformationen (Augster Museumshefte 10, 1987) 13. Vgl. dazu M. Martin, Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricorum, Archäologie der Schweiz 2, 1979, 172ff.; Th. Lorenz, Römische Städte (1987) 131ff. mit Abb. 20. – Zur Limitation zuletzt: Ph. von Cranach, Ein Beitrag zur Limitationsforschung in der Schweiz, Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 73, 1990, 113ff.

4 Inv. 1918.38; 1918.216.

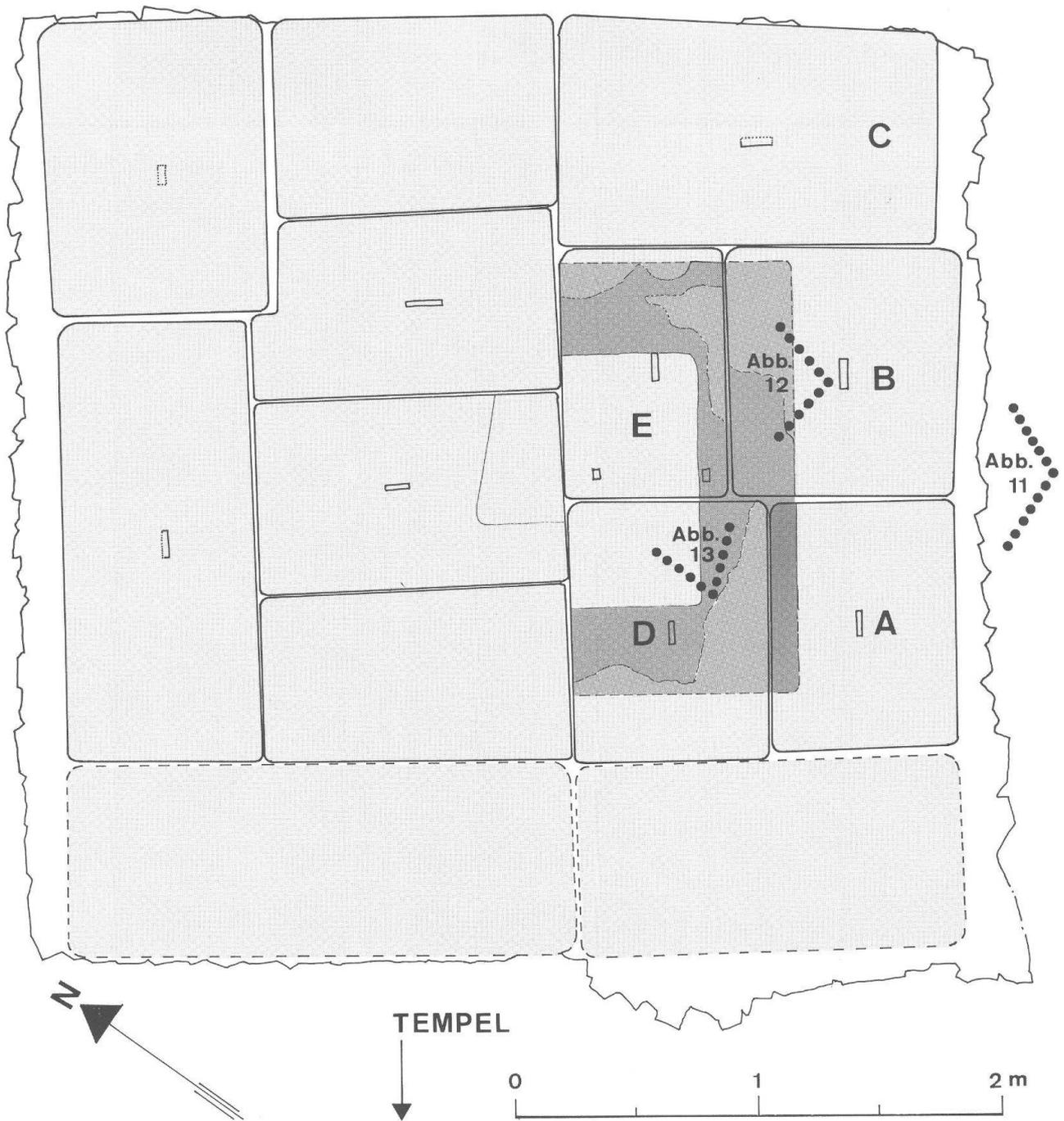


Abb. 1 August, Forums-Altar. Sandsteinfundament mit Bearbeitungsspuren auf den Blöcken A-E nach den Grabungsbefunden von 1935 und 1990. M. 1:25.

Fragmente des unteren Randprofils zum Vorschein (Abb. 3)⁵. Durch den Neufund eines Blocks des oberen Abschlussprofils kennen wir nun dessen Höhe und Verzierung (Abb. 4). An die Platte mit Adler passen drei neue sowie ein altes Bruchstück an (vgl. Abb. 6). Doch können nicht nur neue Angaben über das Aussehen von Tänie und Plattengröße gewonnen werden; durch die fast zur Hälfte erhaltene Platte mit Lorbeerkranz und Opfergeräten kennen wir jetzt auch eine weitere Seite des Altars und wissen, dass seitlich weitere Platten angeschlossen haben (vgl. Abb. 9). Im folgenden werden die Randprofile und Plattenfragmente vorgestellt sowie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen gezogen.

⁵ Vgl. Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 143, 145 Abb. 6. – Inv. 1990.54.C05640.1: Abtrag 02.08: Oberkante (im folgenden **OK** abgekürzt) 293.62, Unterkante (im folgenden **UK** abgekürzt) 293.40, humöse Auffüllung, vermehrt Mörtel- und Lehmflächen. – Erhaltene Länge 7,4 cm, Höhe 9,6 cm, Tiefe 8,4 cm. – Zahn- und Beizeisen. – Bruchstück mit Rest von Scherenkymation und Klammerloch, sonst rundum ausgebrochen. – Marmorfragment mit Scherenkymation Inv. 1990.54.C05611.22: Abtrag 02.03: OK 294.50, UK 294.15, humöses Material, mit Kalksteinen und Ziegelstückchen durchsetzt, Fundmaterial uneinheitlich, vermischt, zum Teil neuzeitlich, engere Datierung 150–200 n. Chr. (Datierung v. Vogel Müller). – Erhaltene Länge 6,8 cm, Höhe 12 cm, Tiefe 16,6 cm. – Zahn- und Beizeisen, Zahnfläche? – Unterseite und eine Seitenfläche für anschließenden Block erhalten, übrige Flächen unregelmäßig ausgebrochen. Blattkyma mit anschließender Leiste teilweise erhalten.

Ornamentierte Profile

Über einer als Lagerfläche dienenden dicken Kordel folgt ein aus zwei unterschiedlich breiten Leisten eingefasstes Blatt- und ein Scherenskymation (Abb. 2 und 3). Die fleischigen, in die Breite greifenden Blätter des Blattkymas kennzeichnet ein weich geschwungener Rand und eine kräftig hervortretende, sich V-förmig weitende Mittelrippe, die hufeisenförmig über das

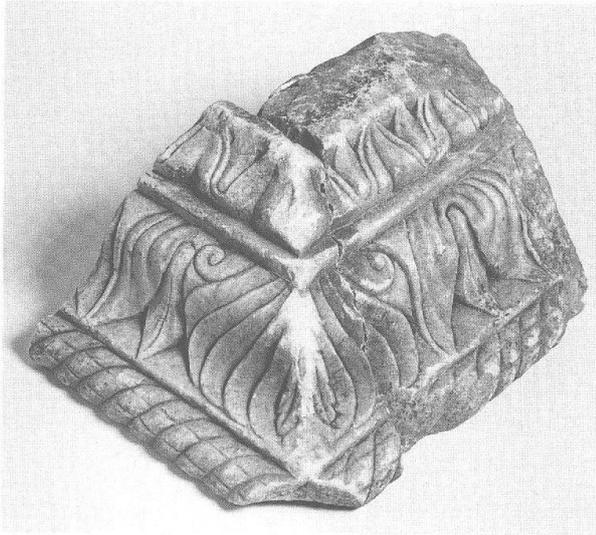


Abb. 2 Augst, Forums-Altar. Marmornes Sockelprofil des Altars. Eckblock mit Kordel, Blatt- und Scherenskymation (Altfund). M. etwa 1:3.



Abb. 3 Augst, Forums-Altar. Marmorfragment vom Sockelprofil des Altars mit Blattkymation und anschließender Leiste (Neufund von 1990). M. 1:2.

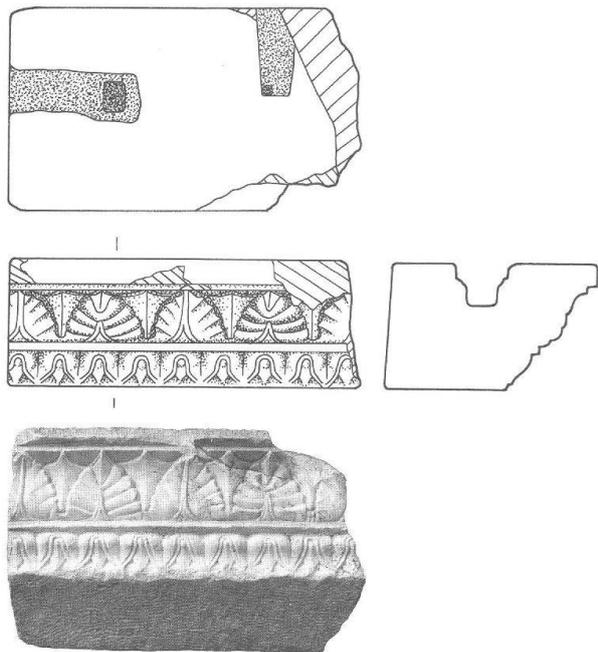


Abb. 4 Augst, Forums-Altar. Oberes Abschlussprofil mit Scherenskymation und Blattfries. Ansicht, Profil und Draufsicht mit Resten zweier Klammerlöcher. M. 1:7.



Abb. 5 Augst, Forums-Altar. Bruchstück vom oberen Abschlussprofil mit Scherenskymation und Blattfries (Altfund). M. 1:2.

lanzettförmige Zwischenblatt zur Mittelrippe des anschliessenden Blattes übergreift. Die Öse des Zwischenblattes ist kugelig gebildet. Durch das Abrücken der Öse vom Profilrand und die tief ansetzende, weit ausladende Gabelung der Mittelrippe wirkt das Blatt optisch gespalten. Der Dekor des Profils erscheint mit seinen Blättern, deren Fleisch etwas zusammengedrückt ist, leicht teigig und partiell kerbschnittartig. Für die schwierig zu gestaltende Eckpartie wählte der Bildhauer eine aufgefächerte Palmette⁶. Der äussere Teil der mit einem doppelt gefurchten inneren Rand versehenen Scherenflächen des darüberliegenden Kymations verschwindet unter der Leiste. Zwischen den kräftigen Scherenhälften liegt die volle lanzettförmig gebildete Scherenfüllung mit geöffneter Öse; an den Ecken sind zwei Scherenhälften zusammengelegt.

Vom oberen Randprofil war bisher nur das schlecht erhaltene Fragment von 1935 bekannt (Abb. 5). Durch den Neufund von 1990 kennen wir jetzt Höhe

und Schmuckmotiv des oberen Abschlussprofils (Abb. 4)⁷. Die Verzierung des sehr gut erhaltenen Blockes aus weissem Marmor besteht aus einer 2,2 cm breiten glatten Leiste, einem von schmalen Leisten eingefassten Blattfries und einem Scherenkymation. Der Blattfries setzt sich zusammen aus mit ihrer Spitze zur Deckplatte gerichteten, flach am Profil anliegenden Blättern. Bei den fächerartig strukturierten Blättern verläuft die Rippe bis etwa zur Blattmitte, während sie bei den natürlicher aussehenden Blättern mit betonter, gezackter Randzone bis zur Blattspitze reicht. Dazwischen liegt ein in die Breite gezogenes Zwischenblatt mit betonter Spitze. Die gute Qualität überrascht. Das Scherenkyma entspricht dem des Sockelprofils. Auf der Auflagefläche befinden sich Reste zweier grosser Klammerlöcher, eines davon mit einem zusätzlichen runden Bohrloch. Sie sind ein weiterer Beleg dafür, dass der Altar aus einzelnen Blöcken zusammengesetzt war.

Marmorplatte mit Adler

Drei 1990 geborgene Plattenfragmente lassen sich zusammen mit einem Altfund von 1935 an die Marmorplatte mit Adler anfügen (Abb. 6). Die 1935 geborgene Platte mit dem ungefähr zu einem Drittel erhaltenen Adler stammt von der Südostecke des Altarfundaments, wurde also nicht in allzu grosser Entfernung von der Platte mit Opferkanne und -schale gefunden (vgl. Abb. 7). Das Fragment mit erhaltenem Eichenblatt gehört zur Schmalseite, während zwei weitere Bruchstücke mit deutlich gewelltem, sich über den unteren Rand ziehender Tänie vom unteren Plattenabschluss stammen⁸. Durch diese Neufunde ergibt sich eine Länge der Platte von 1 m; eine schmale Leiste bildet den Abschluss. Damit ist die von H. Jucker und F. Krischen vorgeschlagene Unterbringung der Marmorplatte im Giebel des Forums-Tempels endgültig widerlegt⁹.

Der mit einem Band zusammengehaltene Kranz besteht aus über- und nebeneinanderliegenden grossen Eichenlaubblättern, deren Struktur durch die stehengelassenen Beizeisenkanten betont wird (Abb. 6). Die im Kranzinneren gelegenen kleineren Blätter schmiegen sich dem Plattenrund an. Die zahlreichen Früchte stecken in gerippten Kelchen, zweimal sind sie aus ihnen herausgefallen. Der gezackte Blattumriss verstärkt die Plastizität und impliziert ein leichtes Licht-Schattenspiel. Der Raubvogel, der das Innere des Kranzes ursprünglich nahezu ausfüllte, hat seine Schwingen ausgebreitet und hält in seinen Klauen ein vereinfacht wiedergegebenes Blitzbündel. Plastizität des Körpers entsteht durch die Unterteilung des Gefieders in Büschel sowie die kräftige Abtreppung der «Höschen» von Rumpf und Hintergrund.

6 Vgl. aber den Eckblock des Konsolengeisens vom Schönbühl-Tempel: C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente vom Tempel auf dem Schönbühl in Augst, JbAK 12, 1991, 299ff., Abb. 4 (in diesem Band).

7 (Abb. 5) Schlecht erhaltenes Fragment Inv. 1935.355: erhaltene Länge 13,5 cm, H. 12 cm, Tiefe 17,5 cm. – Beizeisen; Ober- und Rückseite geglättet, Unterseite aufgerauht, Rest von Klammerloch. – Stark bestossenes und verwittertes Profilstück mit Scheren- und Blattkymation. Ober- und Unterseite erhalten, an den Seiten ausgebrochen. Reliefseite bestossen und teilweise ausgebrochen. Vgl. Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 143 und 145 Abb. 4. – (Abb. 4) 1990.54.C05612.9: Oberes Abschlussprofil mit Blattdekor von Kopfleiste. Abtrag 02.04, OK 294.15, UK 293.84 m ü. M., humöses Material, durchsetzt mit Kalkbruchsteinen und Ziegelstückchen. Datierung: wenig Material, 1 glasierter Wandscherben aus der Neuzeit, engere Datierung 280–350 n. Chr. (Datierung v. Vogel Müller). – Erhaltene Länge 33,4 cm, Breite 12,2 cm, Tiefe 19,4 cm. Höhe Scherenkymation 3,4 cm, Blattfries 2,5 cm, Leiste 0,8 cm, obere Abschlussleiste Höhe 2,4 cm. – Vorderseite gebeizt, Rückseite gesägt. Auflagefläche mit Zahneisen bearbeitet, Oberseite gezähnt, Reste zweier Klammerlöcher. Auf Anschluss gearbeitete Seitenfläche Zahneisen und Flacheisen? – Sehr gut erhaltenes Profil mit Blatt- und Scherenkyma. Eine Seitenfläche unregelmässig ausgebrochen, sonst Oberfläche erhalten. Vereinzelt Wurzelspuren.

In der Art der Stilisierung erinnert das Blattwerk an das Gebälk des Arler Theaters, das jedoch plastischer und weniger abstrakt wiedergegeben ist, vgl. A. Roth Congès, *l'Acanthe dans*

le décor architectonique protoaugustéen en Provence, *Revue archéologique de Narbonnaise* 16, 1983, 114 Abb. 10 und 11.

8 Altarfragment mit teilweise erhaltenem Eichenblatt Inv. 1990.54.C05471.1: Abtrag 01.01: OK 294.91, UK 294.12, Granarbe und Humus. – Erhaltene Länge 23,5 cm, Breite 37 cm, Tiefe 12 cm. – Zahn- und Beizeisen, Rückseite grob gepickt, Vorderseite geglättet. – Randstück mit Leiste und teilweise erhaltenem Eichenblatt. Daran anpassend Altfund Inv. 1935.358: Erhaltene Länge 19,5 cm, Breite 25,5 cm, Tiefe 11,6 cm. – Zahneisen oder -fläche? Vorderseite geglättet. – Vorder-, Rückseite und Anschlussfläche erhalten, sonst ausgebrochen. – Fragment mit Schleife Inv. 1990.54.C05471.4: Fundort ebenda. – Erhaltene Länge 25 cm, Breite 24 cm, Tiefe 13,8 cm. – Beizeisen, Oberfläche geglättet. – Fragment vom unteren Plattenabschluss mit gewelltem Band. Unterseite erhalten, sonst unregelmässig verlaufende Bruchflächen. – Marmorfragment mit Rest von Schleife Inv. 1990.54.C05611.8: Abtrag 02.03: OK 294.50, UK 294.15, zur Schichtbeschreibung vgl. Anm. 5. – Erhaltene Länge 4,9 cm, Höhe 14,7 cm, Tiefe 10,5 cm. – Beizeisen. – Bis auf Vorderseite rundum ausgebrochenes Fragment mit Rest von Schleife.

9 Vgl. dazu zuletzt Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 144 mit Anm. 8 und 9, vgl. aber Giebel des spätereublikanischen Tempels A in Minturno: H. Hänlein-Schäfer, *Veneratio Augusti*. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers (*Archaeologica* 39, 1985) 108f. mit Anm. 47 und 48; F. Pesando, in: *Minturnae (Studi e ricerche sul Lazio antico, hrsg. F. Coarelli, 1989) 61 Taf. 3,3.*

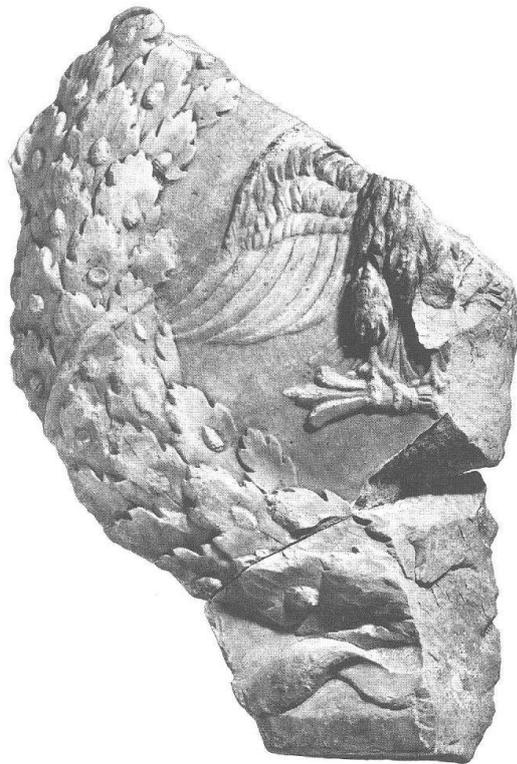
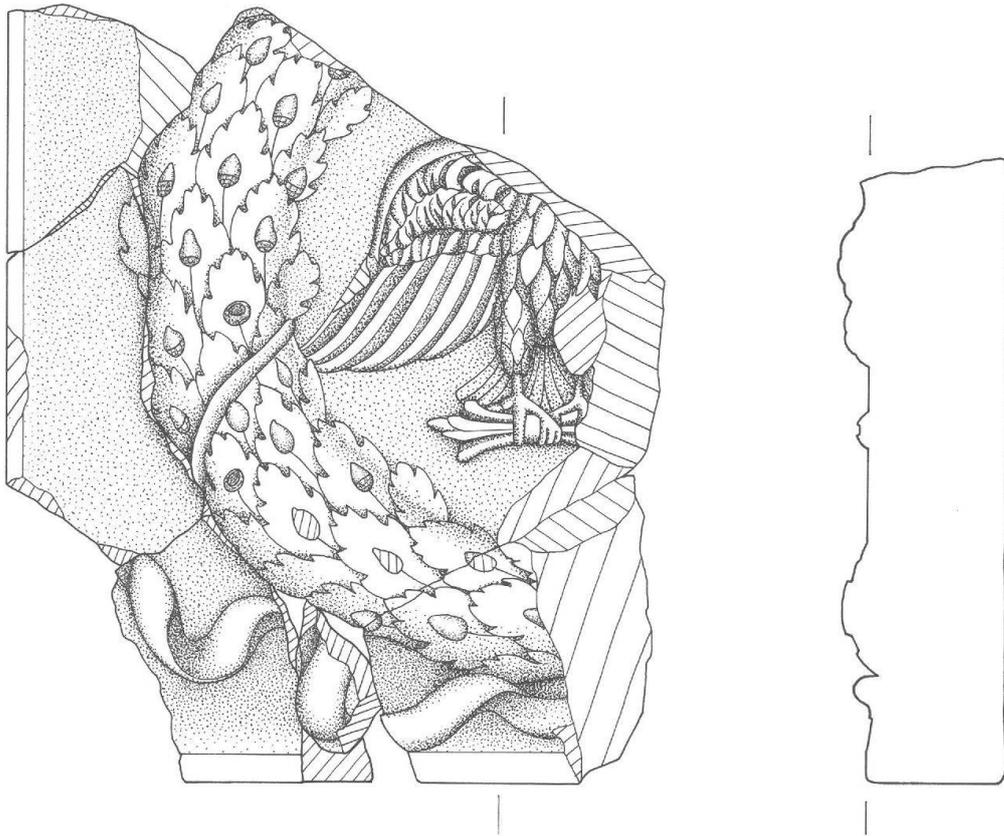


Abb. 6 Augst, Forums-Altar. Marmorplatte mit Eichenkranz und Blitzbündel haltendem Adler sowie daran anpassende Alt- und Neufunde. M. 1:7.

Marmorplatte mit Lorbeerkranz und Opfergeräten

Die grosse Marmorplatte mit Lorbeerkranz und Opfergeräten stammt aus einer 1,20 m dicken und 4,5 m breiten Auffüllung mit Kalkbruchsteinen (Abb. 7). Zuunterst waren die Blöcke sorgfältig versetzt, mehrheitlich leicht schräggestellt, die Hohlräume zum Teil mit dunkelbraunem, eingeschwemmtem Material verfüllt¹⁰. Die Plattenlänge ist durch einen anpassenden Altfund von 1935 gesichert (Inv. 1935.357) und beträgt 1,04 m. An den Kranz passt ausserdem das von R. Laur-Belart geborgene Fragment Inv. 1935.350 an. Damit hat sich die bereits postulierte Zuweisung des Fragments an einen Kranz bestätigt¹¹. Die minimal rekonstruierbare Höhe der Platte liegt bei 83,5 cm.

Auch bei dieser Platte hat sich der Bildhauer um eine plastische und realistische Darstellungsweise bemüht: Die Lorbeerblätter wirken mit ihrer wellenförmig wiedergegebenen Blattrandzone organisch und bewegt. Die Blattader ist als dünner Steg belassen, in dessen Fortsetzung die Frucht mit dünnem Stielchen liegt. Im Kranzinneren befinden sich zwei Opfergeräte: eine detailliert dargestellte, sich haptisch vom Reliefgrund abhebende Schale mit Buckel (*omphalos*) im Zentrum und sechs ringsum angeordneten eiförmigen Vertiefungen sowie eine einhenkliche, im Verhältnis zur Schale kleine Kanne. Der Bauch der Kanne hebt sich kräftig vom Plattengrund ab; ein wenig unbeholfen wirkt hingegen der perspektivisch verzeichnete, in die Bildebene aufgeklappte rückwärtige Teil des Kannenrandes.

Opfergeräte kommen auf Weih-, Laren- und Grabaltären häufig an den Nebenseiten vor und verdeutlichen den Bezug zum Opfervorgang. Die beiden in Augst abgebildeten Opfergeräte, Schale (*patera*) und Kanne (*urceus*), sind die Hauptutensilien des Spendeopfers¹². Im Original hat man sie sich wohl aus Metall, wahrscheinlich Silber, vorzustellen. Normalerweise jedoch werden auf den erhaltenen Darstellungen Girlanden oder Lorbeerbäumchen mit den Opfergeräten verbunden, jedoch keine Kränze. Auch der Adler kommt in der Regel ober- oder unterhalb des Kranzes vor, jedoch selten im Kranzinneren¹³. Es ist denkbar, dass diese Platte – nach den Opfergeräten zu schliessen – zur Nebenseite des Forums-Altars gehörte. Die Spuren von Spitzung am oberen Platten-

rand bestätigen zusammen mit den erhaltenen Klammerlöchern und aufgerauhten Seitenflächen, dass der Altar aus einzelnen Platten bestand, die mit Klammern zusammengehalten wurden (Abb. 8; 9). Diese hat man, wie die erhaltenen Reste zeigen, mit Blei vergossen (Abb. 9).

10 Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 27, Schicht 2 und Abb. 28.

11 Eine Girlande ist also ausgeschlossen; Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 143f. (Abb. 7)

Inv. 1990.54.C05513.2, Marmorplatte mit Lorbeerkranz und Opfergeräten: Abtrag 01.06: OK 293.24, UK 292.64, humöses, siltiges Material. – Erhaltene Länge 89 cm, Höhe 57 cm, Plattendicke 13 cm; Durchmesser der Patera 20 cm, erhaltene Höhe der Kanne 17 cm, Durchmesser des Kranzes 75 cm, Breite 12 cm. – Gröberes und feines Zahneisen. Hebeloch und Klammerlöcher mit Bleiresten. – Knapp die Hälfte der Platte ist erhalten. Vorder- und Rückseite sowie Teil einer Schmalseite intakt, im unteren Bereich unregelmässige Bruchfläche, im Eichenkranz Opfergeräte.

Inv. 1935.350, Bruchstück von Lorbeerkranz: erhaltene Länge 21,4 cm, Breite 9,5 cm, Tiefe 4,2 cm. – Beizeisen. – Fragment mit Lorbeerblättern und -früchten. Vorderseite gut erhalten, rundum ausgebrochen, teilweise versintert.

Inv. 1935.357: erhaltene Länge 25 cm, Breite 18 cm, Tiefe 12,5 cm. – Zahnfläche? und feines Zahneisen, Oberfläche geglättet. Rest von Dübel. – Rückseite ausgebrochen, Plattenrand erhalten, sonst ausgebrochen.

Inv. 1935.351 gehörte wohl ebenfalls zu diesem Kranz: erhaltene Länge 19,2 cm, Breite 4,4 cm, Tiefe 19,5 cm. – Beizeisen, Reliefgrund geglättet. – Kranzfragment mit Lorbeerblättern und Tänie. Vorderseite erhalten, sonst ausgebrochen.

12 Zu den Opfergeräten vgl. H. Lushey, Die Phiale (1939); R. v. Schaewen, Römische Opfergeräte, ihre Verwendung im Kultus und in der Kunst (1940); W. Hermann, Römische Grabaltäre (1961) 40f.; H. Nuber, Kanne und Griffschale, 53. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1972, 1ff. bes. 90ff. 96ff.; D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms (Acta Bernensia 10, 1987) 14. 22ff.; vgl. auch G. Gamer, Formen römischer Altäre auf der hispanischen Halbinsel (Madriider Beiträge 12, 1989) passim. – Zu den Vorbildern vgl. W. Hornbostl et al., Aus Gräbern und Heiligtümern. Die Antikensammlung Walter Kropatscheck. Ausstellungskat. Hamburg (1980) 213ff. Nr. 122.

13 Vgl. z.B. Aurei des Augustus: A. Alföldi, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus (Antiquitas Reihe 3, Band 14, hrsg. A. Alföldi/J. Straub/K. Tackenberg, 1973) 13 Taf. 2, 1–4; W. Trillmich, Münzpropaganda, in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskat. Antikemuseum Berlin 1988 (1989) 485ff. 511 Nr. 333 mit Abb. – Grabaltäre des Antiochis und der Iulia Procilla, Rom: Boschung (wie Anm. 12) 112 Nrn. 931. 933 Taf. 53. – Platte mit Adler vom Trajansforum: E. Künzl, Der römische Triumph (1988) 93 Abb. 59.

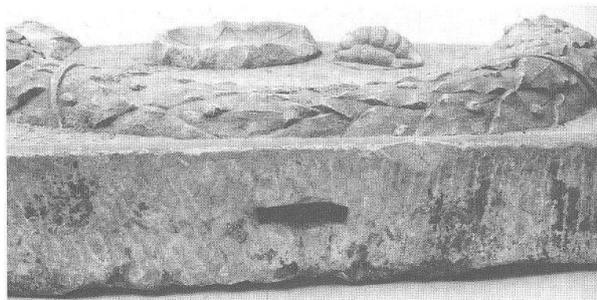


Abb. 8 Augst, Forums-Altar. Detail der Marmorplatte mit Lorbeerkranz (Abb. 7): Oberer Plattenabschluss mit Hebeloch und Spuren des Spitzeisens.

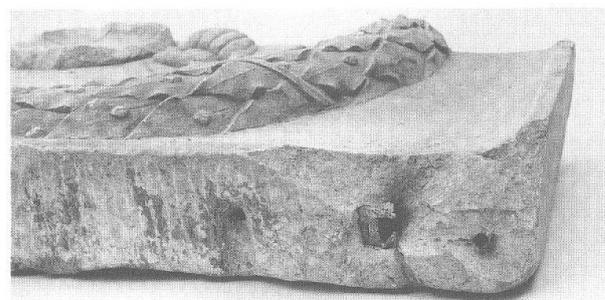


Abb. 9 Augst, Forums-Altar. Detail der Marmorplatte mit Lorbeerkranz (Abb. 7): Oberer Plattenabschluss mit Klammerlöchern und Bleirest.

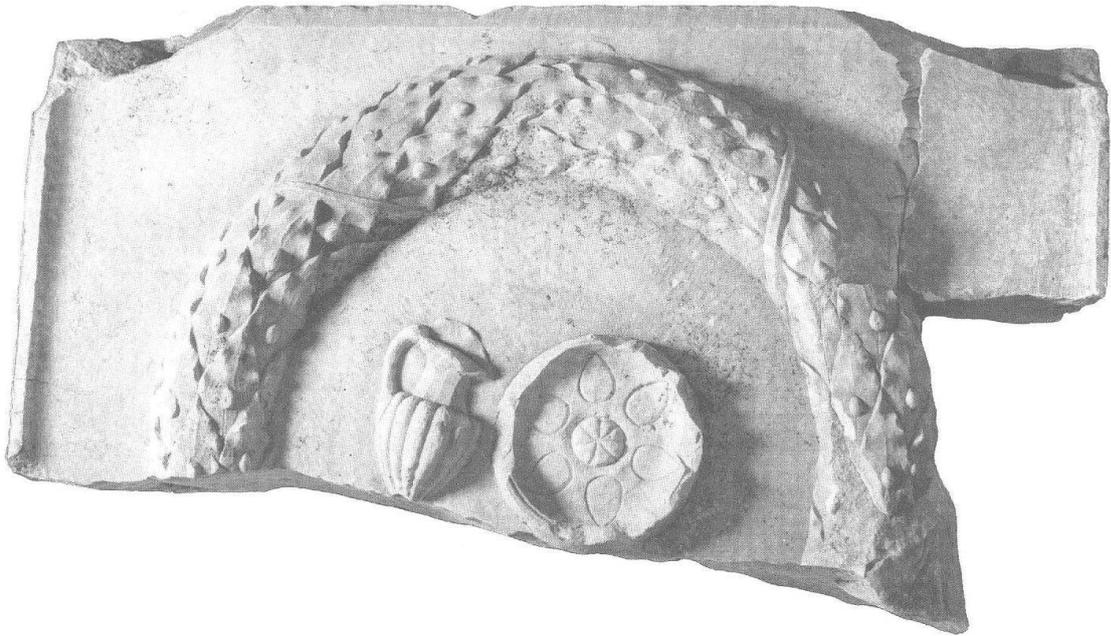
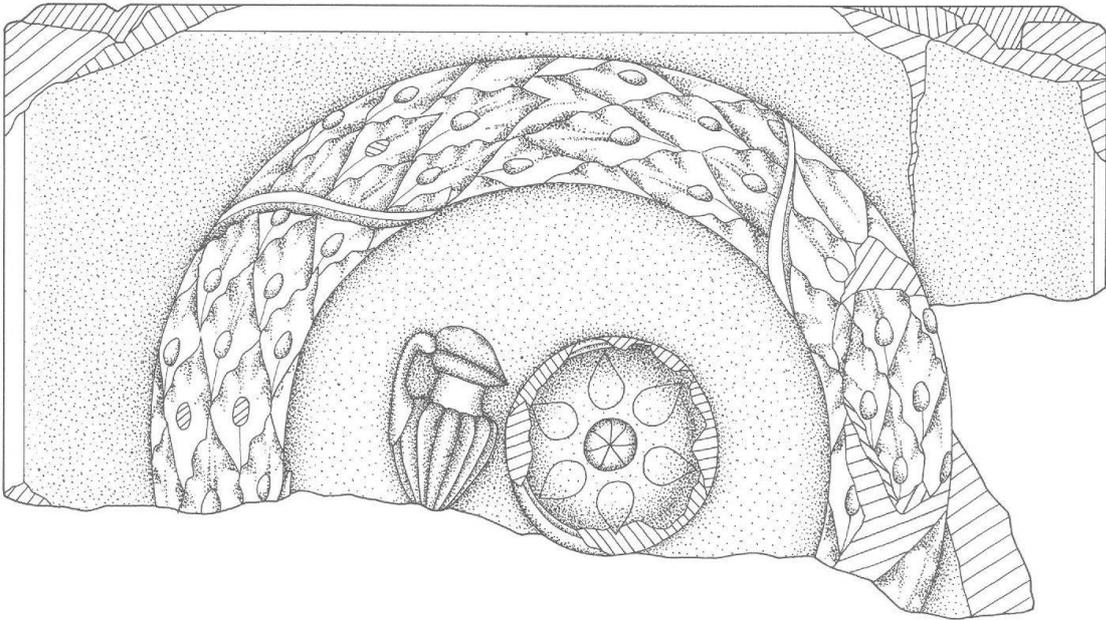
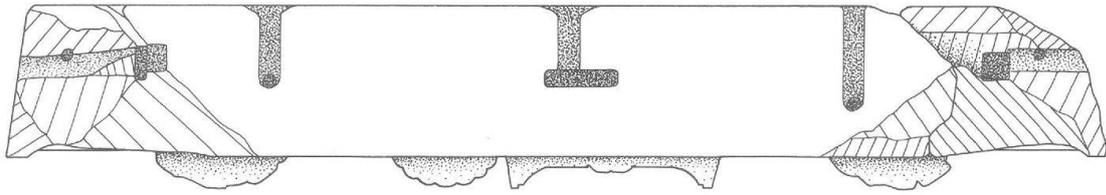


Abb. 7 Augst, Forums-Altar. Marmorplatte mit Lorbeerkranz, Opferkanne und -schale sowie daran anpassende Alt- und Neufunde. Oberer Abschluss mit Hebeloch und Klammerlöchern (zum Fundort vgl. Schwarz.[wie Anm. 1] Abb. 28). M. 1:7.

Rekonstruktion

Bis jetzt liegen nur wenige Untersuchungen zu Typologie, Ikonographie und Datierung römischer Altäre vor – dies gilt für Götter-, Grabaltäre und Altargräber, vor allem aber für Hauptaltäre, die nahezu vollständig zerstört worden sind¹⁴. Wegen seiner Ausmasse und des wertvollen Materials ist der Hauptaltar in der Regel aus mehreren Platten zusammengesetzt, so auch in Augst. Der Altarkern besteht aus Steinquadern oder Gusswerk¹⁵.

Die Neufunde von 1990 haben uns einige neue Anhaltspunkte für die Rekonstruktion des Altars geliefert. Wie oben bereits erwähnt, kennen wir bei der Platte mit Adler jetzt den Abschluss der einen Schmalseite; durch ihn lässt sich eine Plattenbreite von 1 m berechnen. Das um den Kranz gelegte Band zieht sich stark gewellt über den unteren Plattenrand. Die Platte mit den Opfergeräten hat eine Gesamtbreite von 1,04 m. An sie müssen, nach den Klammerlöchern zu schliessen, weitere Marmorquader angeschlossen haben. Man darf sie sich im Aussehen wohl ähnlich vorstellen wie die Eckblöcke der zum Vergleich herangezogenen Altäre in Pompeji, etwa wie die des Altars vor dem sog. Vespasianstempel (Abb. 10)¹⁶. Durch das Fragment des oberen Abschlussprofils ist nun auch dessen Höhe, Profil und Dekorationsmuster bekannt. Dennoch bestehen noch einige Unklarheiten: So kennen wir weiterhin weder die Höhe der Standplatte, die Gesamtlänge der Lang- und Schmalseiten noch ihre Höhe und die Art der Bekrönung, des funktional wichtigsten Teils (*focus* und *pulvini*). Nicht definitiv klären lässt sich vorerst auch die Unterbringung der erhaltenen Platten an Lang- bzw. Schmalseiten, unklar ist das Aussehen der anderen Seiten. War eine Inschrift am Altar angebracht, waren weitere Opfergeräte dargestellt, eine Opferszene oder mythologische Darstellung? Nichts

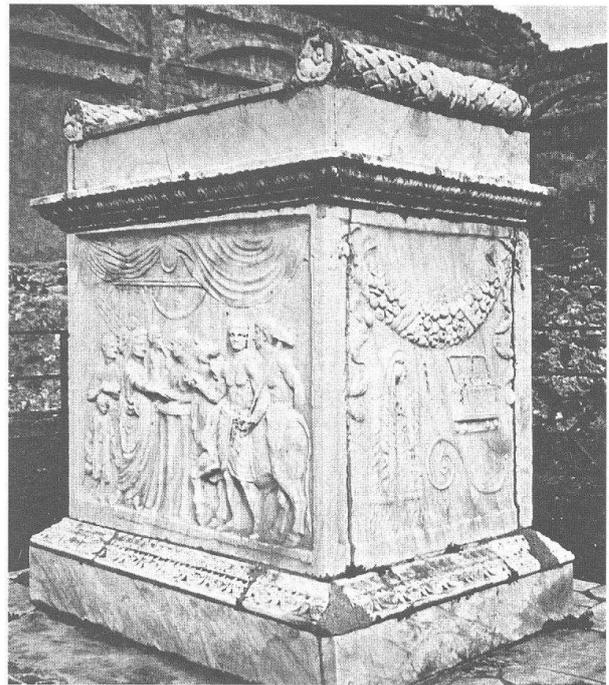


Abb. 10 Pompeji. Schrägansicht des Altars vor dem sog. Vespasianstempel. Vorderseite mit Opferszene, Schmalseite mit Lorbeergerlande und Opfergeräten.

wissen wir auch über den den Altar umgebenden Bereich: War der Altar durch Stufen zugänglich, waren die Sandsteinplatten mit Platten aus anderem Material verkleidet, fassten Schrankenplatten den Altar ein¹⁷?

Sandsteinfundament und Vorgängerbau

R. Laur-Belart liess 1935 das Sandsteinfundament in der Mitte durchschlagen und stiess darunter auf eine Füllschicht mit Bau- und feinem Mörtelschutt und einen älteren L-förmigen, innen abgetreppten Mauerzug, der auf einem Kalksteinbett aufliegt¹⁸. Dieses ist teilweise streifenartig gesetzt, teilweise in lockerer Steinsetzung. Er deutete den Befund als Rest eines älteren Altarfundamentes; diese Interpretation konnte weder bestätigt noch widerlegt werden, nur eine Zerstörung der Bausubstanz hätte neue Erkenntnisse liefern können¹⁹. Doch dürfte es einen älteren Altar gegeben haben, so dass die Interpretation R. Laur-Belarts vorerst beibehalten wird²⁰.

Zwischen den Quadern des Sandsteinfundaments und dem älteren Fundament liegt eine 10–20 cm

14 Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 144 mit Anm. 10.

15 Hermann (wie Anm. 12) 18ff.

16 F. Coarelli, Pompeji (1979) 119 Abb. 41; H. v. Hesberg, Archäologische Denkmäler zum römischen Kaiserkult, in: ANRW II 16.2 (1978) 922f. – Zu monumentalen Altargräbern aus Pompeji: V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji (Beiträge zur Erschliessung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 1, 1983) 22f. 70ff. Taf. 16 (Süd 16); 90ff. bes. 94 Taf. 23. 25 (Süd 20).

17 Zu den Sandsteinplatten vgl. unten sowie Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 17.

18 Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 7, Schicht 1.

19 Zum Fundament vgl. auch Profilbeschreibungen 9.054 zu Profil 9 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Plan Nr. 1990.54.407; vgl. dazu auch Schwarz [wie Anm. 1] Abb. 27), 11.018–11.020 zu Profil 11 (Plan Nr. 1990.54.406); 15.008–15.010 zu Profil 15 (Plan Nr. 10990.54.402). Zeichnungen und Schichtbeschreibungen M. Schaub.

20 Schwarz (wie Anm. 1) 167.

dicke Schicht aus *tegulae*, Mörtel und Sandsteinstückchen sowie bräunlichem Füllmaterial²¹. Sie setzt sich nach Westen hin fort und ist in ihrem Abschluss zu fassen. Man darf also eine weitere Reihe von Sandsteinquadern annehmen, die zu einem unbekanntem Zeitpunkt geraubt wurde. Danach hatte das ursprüngliche Sandsteinfundament nicht eine Grösse von 3,05×3,7 m, sondern von 3,7×3,7 m, war also quadratisch. R. Laur-Belart interpretierte diese Schicht als zeitgleich mit dem jüngeren Altarfundament; P.-A. Schwarz versteht sie als unbedeutende Reparatur, die mit der 2. Steinbauperiode des Forums in Zusammenhang stehen könnte. Die Sandsteinplatten seien im Laufe der Zeit locker geworden oder verrutscht, so dass eine solche Reparatur notwendig wurde²². Doch wie soll man sich eine solche Flickung vorstellen? Wurden Altarplatten und -kern sowie Sandsteinplatten abgeräumt, die 10–20 cm dicke Ausgleichsschicht eingebracht und anschliessend Platten und Altar wieder aufgestellt? Platten von Altarfundamenten können miteinander verklammert sein, doch ist dies bei einer soliden Ausgleichsschicht nicht unbedingt nötig²³. Daher dürfte die unter den Sandsteinquadern fassbare Schicht doch eher in Zusammenhang mit der Errichtung des jüngeren Altars stehen. Mit seiner Errichtung ging wohl auch die zweite Phase des Haupttempels einher. Beide wurden wohl im 2. oder 3. Viertel des 1. Jahrhunderts errichtet²⁴. Die figürlichen Darstellungen auf den Marmorplatten liefern keinen eindeutigen Hinweis auf den bzw. die Besitzer des Forums-Tempels²⁵. P.-A. Schwarz schlägt nun für die neugefundenen fragmentierten Bronzebuchstaben und zwei Inschriftblöcke, Altfunde aus der Kaiseraug-

ster Kastellmauer, eine Tempelweihung an *Roma und Augustus* vor²⁶.

Das *Sandsteinfundament* besteht aus unterschiedlich grossen Quadern (kleinster 75×110 cm, grösster 77×183 cm), die ohne Verklammerung aneinandergeschoben worden sind. Die absolute Höhe liegt bei ungefähr 293.90–294.00 m ü. M., d. h., das Niveau entspricht in etwa dem des bei den Sandsteinquadern in Parzelle 239 auf dem Forum beobachteten (294.05 m ü. M.)²⁷. Bei allen Quadern sind die Hebelöcher erhalten; zwei Vertiefungen dienten zur Befestigung (Block E). Die bereits 1935 beobachteten, skizzenhaft festgehaltenen Bearbeitungsspuren liessen sich 1990 erneut untersuchen. Sie finden sich auf den Blöcken A–E.

21 Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 7, Schicht 5.

22 Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 20 und 27 (Phase 3).

23 Vgl. z. B. Altarplattform in Bath: B. Cunliffe/P. Davenport et al., *The Temple of Sulis Minerva at Bath*, Bd. 1. *The Site* (Oxford University Committee for Archaeology Monograph Nr. 7, 1985) Taf. 19b. Für diesen Hinweis danke ich A. R. Furger bestens. – Vgl. auch *Ara Pacis*: G. Moretti, *Ara Pacis Augustae* (1948) Taf. 5. – *Fundament des Artemis-Altars in Magnesia*: Chr. Hoepfner, *Zu den grossen Altären von Magnesia und Pergamon*, *Archäologischer Anzeiger* 1989, 604 Abb. 3.

24 Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 144ff. bes. 147 sowie Schwarz (wie Anm. 1) 171ff.

25 Zur Deutung auf Kaiserkult: Bossert-Radtke (wie Anm. 1) 147 mit Anm. 25. Vgl. auch D. Willers, *Hadrians panhellenisches Programm*. *Archäologische Beiträge zur Neugestaltung Athens durch Hadrian*, 16. Beiheft zur *Halbjahresschrift «Antike Kunst»* (Hrsg. von der Vereinigung der Freunde antiker Kunst, 1990) 55ff.

26 Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 40–42.

27 Plattenbelag des Forums, Parzelle 239: *Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst*, Zeichnung Nr. 1 vom 19.7.1966.

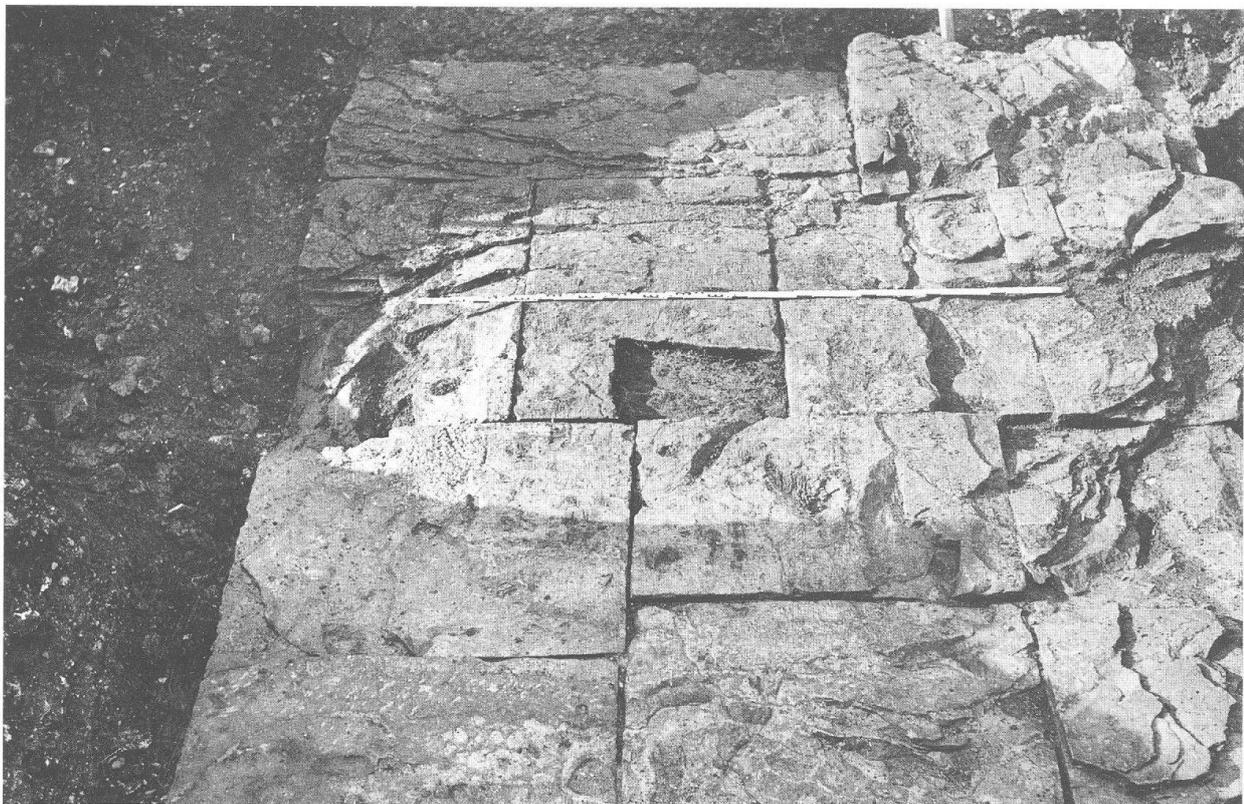


Abb. 11 Augst, Forums-Altar. Sandsteinfundament anlässlich der Freilegung 1935. Blickrichtung s. Abb. 1.

Auf einer Länge von 1,02 m sind die Quader durchwegs mit der Fläche, in der angrenzenden 39–40 cm breiten Zone mit der gezähnten Fläche bearbeitet (Abb. 11–13). Diese Bearbeitungsspuren setzen sich auf den nördlich anschliessenden Blöcken nicht fort. Ansonsten wurden die Quader mit dem Spitz Eisen zugehauen. Es ist denkbar, dass man mit der Fläche und gezähnten Fläche letzte Unebenheiten beseitigte, doch ist es ebenso gut möglich, dass die Spuren in Zusammenhang mit einem daraufstehenden Gegenstand, etwa einer Weihung, standen. Die 1935 ausgehobenen und weggeworfenen Quader lassen auf den Zeichnungen allerdings keine bzw. auf den Fotos nur undeutliche Bearbeitungsspuren erkennen (vgl. Abb. 1 und Abb. 11). Ergänzt man die Abdrücke spiegelbildlich, so ergibt sich ein im Zentrum des Fundaments liegendes Rechteck von etwa 1,9×1,8 m bzw. 1,1×1,02 m im Inneren. Geht man davon aus, dass die erhaltenen Reste des Altars mit diesem Fundament in Zusammenhang stehen, müssen die Plattenfragmente mit Adler bzw. Opfergeräten von den Langseiten stammen. Beweisen lässt sich eine Zugehörigkeit von Sandsteinfundament und Altarbruchstücken jedoch nicht. Hinzu kommt der schlechte Erhaltungszustand der Sandsteinblöcke, deren antike



Abb. 12 Augst, Forums-Altar. Detail des Sandsteinfundamentes. Block E mit Spuren von gezählter und ungezählter Fläche sowie Hebeloch und Einlassspuren. Blickrichtung und Blockbezeichnungen s. Abb. 1.

Oberfläche teilweise abgeplatzt ist. Eine Wiederverwendung der Blöcke ist ebenso gut denkbar; auf sie könnten unregelmässige Grösse und Anordnung der Quader hinweisen.

In einer nicht näher fassbaren Form – etwa Plattform, Treppenstufen – dürfte der Forums-Altar aus dem ihn umgebenden Gelände herausgehoben gewesen sein.

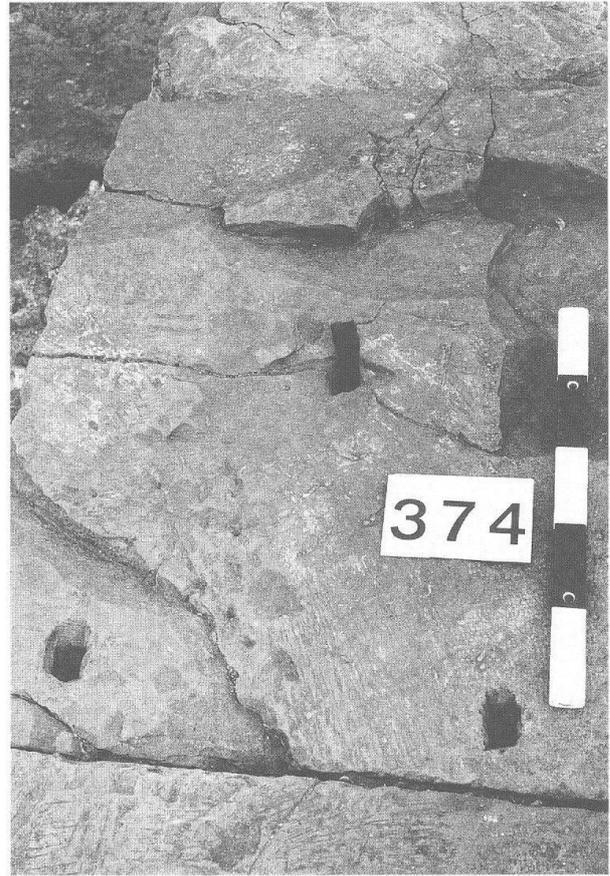


Abb. 13 Augst, Forums-Altar. Detail des Sandsteinfundamentes. Ausschnitt aus Block E mit Einlassspuren, Hebeloch, gezählter und ungezählter Fläche (linker Bildteil). Blickrichtung und Blockbezeichnungen s. Abb. 1.

Zerstörung des Altars

Wie wir wissen, brach mit dem Fall des obergermanisch-rätischen Limes beim grossen Alamanneneinfall von 259/60 die Entwicklung der Stadt ab; der Niedergang liess sich nicht aufhalten. Augst lag nun im umstrittenen östlichen Grenzgebiet des Sonderbundesreiches (260–274 n. Chr.). Nach 270–280 war ein grösserer Teil der Oberstadt verlassen. Auf eine bewusste Zerstörung des aus einzelnen Platten zusammengesetzten Altars und des angrenzenden Bereichs weisen die oben vorgestellten, in den Jahren 1918, 1935, 1980 und 1990 um das Fundament herum gefundenen Bruchstücke hin, die teilweise Bruch an Bruch aneinanderpassen. Diese dürfte nach dem Fundmaterial in der 2. Hälfte des 3. bis 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts erfolgt sein²⁸. Wahrscheinlich wurde der Bereich der *area sacra* bei kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört; eine gewaltsame Zerschlagung des dem Gott bzw. den Göttern heiligen und ihnen geweihten Altars zur Gewinnung von Baumaterial für die Errichtung der Befestigungsanlage von Kastelen oder des *Castrum Rauracense* erscheint unwahrscheinlich. Die Bruchstücke wurden anschliessend aber wiederverwendet. So kam ein Fragment des Sockelprofils – in Zweit- oder Drittverwendung – in die Kaiseraugster Unterstadt und wurde dort verbaut²⁹.

Auch wenn sich uns der Forums-Altar vorläufig nur mosaiksteinchenhaft nach und nach erschliesst, erkennen wir heute ebenso deutlich wie in der frühen Kaiserzeit etwa Vitruv, welche Rolle die öffentlichen Bauten als politisches Medium spielten. Er schreibt in der Vorrede seines Kaiser Augustus gewidmeten Bu-

ches «Über die Architektur» (*De architectura* I2), der Kaiser sorge sich nicht nur um die allgemeine Wohlfahrt und Einrichtung des Staates, sondern auch um die dem allgemeinen Nutzen dienenden öffentlichen Bauten, damit der Staat durch den Kaiser nicht nur durch Provinzen bereichert sei, «sondern auch die Würde des Reiches hervorragende, das Ansehen erhöhende öffentliche Bauten besitzen solle» («... *ut maiestas imperii publicorum aedificorum egregias haberet auctoritates*»).

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Zeichnung Markus Schaub.
Abb. 2: Foto Jürg Zbinden (Inv. 1935.354).
Abb. 3; 12; 13: Foto Germaine Sandoz (3 = Inv. 1990.54.C05611.22).
Abb. 4: Foto Germaine Sandoz, Zeichnung Esther Füller (Inv. 1990.54.C05612.9; vgl. Anm. 7).
Abb. 5: Foto Helga Obrist (Inv. 1935.355; vgl. Anm. 7).
Abb. 6: Foto Jürg Zbinden, Zeichnung Esther Füller (Inv.: kleines Stück oben links 1935.358; Stück unten links 1990.54.C05471.1; daran anschliessend 1990.54.C05471.4; grosse Platte mit Adler 1935.349; schmales Stück unten in der Mitte 1990.54.C05611.8).
Abb. 7: Foto Ursi Schild, Zeichnung Esther Füller (Inv.: grosse Platte mit Kanne und Schale 1990.54.C05513.2; Stück oben rechts 1935.357; kleines abgeplattzes Lorbeerkranzfragment rechts 1935.350; vgl. Anm. 11).
Abb. 8; 9: Foto Ursi Schild (Inv. s. Abb. 7).
Abb. 10: Nach Coarelli (wie Anm. 16) Abb. 41.
Abb. 11: Foto Landesdokumentation der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel; Reproduktion Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Repronegativ Nr. 57.

²⁸ Schwarz (wie Anm. 1) Abb. 21–26 (Phase 4).

²⁹ Inv. 1980.14922, Fundort Kaiseraugst, Auf der Wacht II (nicht abgebildet).

